REGION BASEL

WWF Region Basel | Dornacherstrasse 192 | 4053 Basel | Telefon 061 272 08 03
Mail: info@wwf-bs.ch info@wwf-bl.ch | Web: www.wwf-bl.ch www.wwf-bs.ch

«AUS DER AGGLOMERATION MUSS STADT WERDEN»

Wo und wie soll neuer Wohn- und Arbeitsraum geschaffen werden? Der WWF Region Basel bat den bekannten «Stadtwanderer» Benedikt Loderer um Antworten.

Wohnen, arbeiten, leben: Von der ugly Agglo zum Quartier.

JOST MÜLLER VERNIER

Welche Bauform ist ökologisch? Was bringen Hochhäuser? Wo liegt das Baupotenzial? Was ist eine verträgliche Verdichtung? Wie sichern wir die Ränder? Das fragte mich Jost Müller Vernier vom WWF Region Basel für diesen Beitrag. Ob ich die Antworten weiss, fragte er mich nicht. Wohlan denn …

Bauform?

Die ökologisch beste gibt es bereits in zwei Gestalten: Die Altstadt und das Bauerndorf. Die Altstadt wurde einst von der Stadtmauer zusammengehalten, was die Dichte, von der alle reden, erzwang. Vor allem die barocken Wälle waren so teuer, das man sie, einmal gebaut, nicht mehr erweitern konnte. Genf zum Beispiel hat innerhalb der Mauern aufgestockt, statt angebaut. In anderen Städten waren innerhalb der Wälle noch grosse Gärten zu finden. Unter dem Strich bleibt: Die Altstadt ist das ökologische Erfolgsmodell.

Warum sind wir nicht fähig, eine Stadt zu bauen, die später als Altstadt geliebt werden wird?

Das kommt vom Naturgenuss. Seit 250 Jahren wissen wir: Wir müssen zurück zur oder wenigstens näher an die Natur. Wir sind garten- und panoramasüchtig, halten Biotope für einen Beitrag zur Verbesserung des Menschengeschlechts. Wahr, und in der Agglomeration zu besichtigen, ist: Je mehr Naturgenuss, desto weniger Natur. Die Naturschwärmer zerstören, was sie lieben: Der wahre Naturschützer ist der Stubenhocker.

Das Bauerndorf ist eine Brut- und Erwerbsgemeinschaft. Die Bauern hatten vor allem zwei Produktionsfaktoren, die das Überleben ermöglichten, die Arbeitskraft und den Boden. Für die Arbeitskraft verliessen sie sich aufs Kindermachen, mit dem Boden waren sie ökologisch. Nie hat ein Bauer seinen Boden vergeudet.

Ganz im Gegensatz zu den Hüslimenschen, die den Boden als Konsumprodukt verbrauchen. Wie viele WWF-Mitglieder sind Hüslimenschen? Es gibt kein ökologisch richtiges Leben in der falschen Wohnform.

Hochhäuser?

Das Thema wird von verzweifelten Journalisten periodisch hochgekocht. Die nächste Sonntagsausgabe kommt bestimmt. Bei nüchterner Betrachtung stellt man fest: Fürs Normalwohnen zu teuer, ergo nur fürs Luxuswohnen geeignet. Auch das braucht's, allerdings wenig.

Der WWF muss sich um Hochhäuser nicht kümmern, er kann sie den Sonntagszeitungen und den Stadtentwicklern von Beruf überlassen.

Baupotenzial?

Die Verwirklichungskraft der Schweizerischen Bauindustrie ist hier wohl nicht gemeint. Sie ist allerdings ▶

«WETTLAUF IN DIE HÖHE?»

An der Generalversammlung 2013 des WWF Region Basel diskutierten Josef Estermann, WWF-Stiftungsrat und alt Stadtpräsident von Zürich, sowie – als Ersatz für den erkrankten Regierungspräsidenten Guy Morin – Thomas Kessler, Basler Stadtentwickler. Geleitet wurde das Gespräch zum Thema «Wettlauf in die Höhe? Stadtentwicklung in Zürich und Basel» von Benedikt Loderer.
Der WWF Region Basel bat den streitbaren «Stadtwanderer» Loderer nach der Diskussion, fünf Fragen zu beantworten. Die Antworten werden unverändert abgedruckt.

beeindruckend. Meint Baupotenzial jene Schweizer Gegend, die noch mehr Bau ertrüge? Da ist es klar: Nicht in den Innenstädten finden wir die Reserven, sondern in der Agglomeration. Je dünner, desto mehr. In den Einfamilienhausquartieren schlummert das Potenzial. Die Agglo ist noch lange nicht gebaut. Die Aufgabe heisst: Aus Agglo Stadt machen.

Der WWF hat vor lauter Tier- und Artenschutz die Agglomeration verdrängt. Doch ist sie der Hauptkampfplatz, der über die Zukunft der Schweiz entscheidet.

Verdichtung, erträgliche?

Das Problem ist nicht die Dichte, sondern die Störung. Sie wird in der Regel durch Abstand beseitigt oder gemildert. Ein verschwenderisches Verfahren. Wir werden, da wir ohnehin die Agglo um- und neu bauen müssen, das Fach störungsarmer Wohnungsbau von Grund auf neu lernen müssen. Modelle gibt es: Atrium, Zeile, Sichtschutz, Terrassenhaus sind nur einige Stichworte. Man kann den Fundus der Baugeschichte plündern, aber auch Neuerfindungen machen.

ZVG

Benedikt Loderer, «Stadtwanderer», studierte Architektur, war Gründer und Chefredaktor von «Hochparterre», der Zeitschrift für Architektur und Design, und lebt heute als freier Schreiber in Biel.

Eines aber ist klar; das freistehende Hüsli ist tot. Frage: Warum ist die hohe Dichte der Altstadt erträglich? Der WWF hat bisher zur Verdichtungsdebatte nichts beigetragen.

Ränder?

Das ist das einfachste. Wie wir 1876 ein Waldgesetz beschlossen haben, das den Wald in seinem Bestand und seiner Verteilung schützt, müssen wir heute ein «Landgesetz» einführen, das die Landschaft in ihrem Bestand und ihrer Verteilung schützt. Anders herum: Das Siedlungsgebiet wird geschlossen. Was noch freies Land ist, muss es bleiben. Was neu gebaut wird, muss innerhalb des Siedlungsgebiets verwirklicht werden. Alle reden von Verdichtung, das «Landgesetz», erzwingt sie.

Nochmals: Die Agglomeration ist noch lange nicht gebaut. Dort hat es Platz für noch einmal so viel Schweiz wie heute.

BENEDIKT LODERER

«VOGELZUG HAUTNAH»

ZVG

Auf der Ulmethöchi im oberen Baselbiet werden seit fünfzig Jahren im Herbst Zugvögel beobachtet, gezählt und beringt.
Das Buch beschreibt den Ablauf des Vogelzugs über dem Faltenjura und schildert, wie er von einer Gruppe von Amateur-Ornithologen untersucht wird.
116 Seiten, 170 Fotos, Preis Fr. 36.–. Herausgegeben vom Basellandschaftlichen Natur- und Vogelschutzverband. Bestellung: 061 922 03 66, bnv@bnv.ch

ATELIER 111 OEKOBAU
Schreinerei
Küchen
Innenausbau
Möbel
Auf dem Wolf 41 • 4052 Basel • T 061 331 50 70 • atelier111.ch

Küchen Möbel Innenausbau
Schreinerei triplex
holz, metall, stein, linoleum...
Wir beraten Sie gerne.
Tel. 061 921 69 40
Besuchen Sie uns im Internet
www.triplex.ch
FSC
Verantwortungsvolle Waldbewirtschaftung.
SGS-COC-1297
© 1996
Forest Stewardship Council, A.C.
stauraum
Gerberstr. 5B, Postfach, CH-4410 Liestal | info@triplex.ch

alltech Installationen AG
Sanitär Heizung
Lüftung Service
Kleinhüningerstr. 171 4057 Basel Tel. 061 639 73 73
Holeeweg 12 4123 Allschwil Tel. 061 481 92 90
www.alltech.ch alltech@alltech.ch

Hängematten Paradies
Die grösste Auswahl der schönsten Hängematten
öko-bambus-arco www.haengematten paradies.ch

WINDENERGIEKONZEPT BASELLAND

Der Kanton Baselland hat die von den Naturschutzverbänden kritisierte Windenergiestudie überarbeitet. Doch die Bau- und Umweltschutzdirektion kommt weiterhin nicht von der Ansicht ab, dass auch in Landschaften von nationaler Bedeutung (BLN) Windparks errichtet werden können. Gemäss den Empfehlungen des Bundes gehören Windkraftanlagen nicht in BLN-Gebiete. Für die Windkraftorganisation «Suisse Eole» sind die politisch heiklen Standorte gar nicht nötig.
Nach Auffassung des WWF Region Basel sollen andere, landschaftlich weniger problematische Standorte genutzt werden.

SONDERABFALLANLAGE GRENZACH

Der WWF Region Basel hatte gegen den Bau einer Sonderabfallbehandlungsanlage auf dem Gelände der BASF am Rhein in Grenzach-Wyhlen (D) Einsprache erhoben. Grund: Das mögliche Gefährdungsrisiko des über die BASF-Kläranlage in den Fluss eingeleiteten Abwassers wurde im Gesuch nicht betrachtet. Unterhalb der Anlage wird Rheinwasser für die Basler Trinkwasseraufbereitung entnommen.
Dem Vorbehalt haben sich auch die Regierungen beider Basel in Antworten auf parlamentarische Anfragen angeschlossen. Auch die Hardwasser AG und die IWB stehen dem Vorhaben kritisch gegenüber. Der Gemeinderat von Grenzach-Wyhlen hat nun erfreulicherweise eine «Veränderungssperre» für das BASF-Gelände beschlossen.
Nach Auffassung des WWF Region Basel kann das Projekt in der publizierten Form nicht gebaut werden.

BASELS WICHTIGSTES NATURGEBIET

Auf dem ehemaligen Rangierareal der Deutschen Bahn (DB) im Norden der Stadt Basel soll ein neues Hafenbecken mit Gleisanschluss entstehen. Beim DB-Rangierareal handelt es sich um das wohl wichtigste Naturobjekt des Kantons. Es ist von nationaler Bedeutung und figuriert im Bundesinventar der Trockenwiesen und -weiden (TWW). Das Objekt ist eine sogenannte «Singularität» mit einzigartigen Eigenschaften (vgl. www.wwf-bs.ch). Zahlreiche Insekten- und mehrere Hundert Pflanzenarten finden hier Lebensraum.
Ein Eingriff ist gemäss TWW-Verordnung nur möglich, falls unmittelbare Standortgebundenheit von nationaler Bedeutung besteht.
Auf jeden Fall muss bei einem Eingriff gleichwertiger ökologischer Ersatz geschaffen werden. Der WWF Region Basel wird sich für das national einmalige Naturgebiet weiter einsetzen

KAMPF UM JEDE KRÖTE

Der WWF Region Basel hatte sich jahrelang dafür stark gemacht, dass das Ersatz-Amphibiengebiet Klingenthal bei Pratteln flächenmässig mindestens gleich gross wird wie die aufzuhebende Zurlindengrube im Entwicklungsgebiet Salina Raurica. Dies soll mit der laufenden Revision des Baselbieter Richtplans nun tatsächlich so umgesetzt werden. Zudem wird der neue Lebensraum, wie verlangt, planungsrechtlich gesichert. Beharrlichkeit und die Unterstützung des Bundes haben geholfen.
Auch bei einem wesentlich kleineren Amphibienstandort in Birsfelden, der für eine Überbauung zugeschüttet werden soll, konnte eine bessere Lösung gefunden werden, als sie der Bauherr zunächst vorgeschlagen hatte. Die Kröten sollen nun im nahen Hardwald eine neue Ersatzheimat finden. Auch hier hat Beharrlichkeit gestochen.
Gemäss Velorichtplan Basel ist ein neuer Veloweg in der Nähe der Basler Bäumlihof-Schule geplant. Er soll mitten durch das Gebiet einer grossen Population von Geburtshelferkröten führen. Die Wegführung ist nicht zwingend. Der WWF Region Basel hat diesen Veloweg und eine weitere Route durch geschützte und seltene Pflanzenbestände bemängelt – ansonsten die Veloplanung aber begrüsst. ▶

meier 27 Jahre holzwärkstatt
Massivholzarbeiten
Möbel - Innenausbau
Decken - Böden - Parkett
Isolationen mit isofloc
AURO - Naturfarben
Regionalvertretung
Benzburweg 28 Hanroareal
4410 Liestal 061 921 92 52
www.meierholzw.ch

Tradition seit 115 Jahren
Jenzer
natürlich gut in:
Arlesheim • Reinach
Muttenz • Partyservice
www.goldwurst.ch

Ihr Partner für Baubiologisches Malen
Marcus Haltiner, Maler und Tapeziergeschäft
Rheinfelderstr. 19
4127 Birsfelden
www.bio-maler.ch
Tel./Fax 061 312 90 23
Natel 079 284 60 43
E-Mail marcus.haltiner@bluewin.ch

INNERSTADT

Vorbildlich hat Basel-Stadt einen Teilrichtplan für die Innerstadt erarbeitet. Zwar enthält er keine wirklich innovativen Aspekte, gibt aber eine Gesamtsicht über zukünftige Veränderungen. Besonders positiv: die Verbesserungen für Fussgänger und Velofahrer sowie geplante Optimierungen im Strassenbereich.
Ablehnend hat sich der WWF Region Basel zur Absicht geäussert, historische Parkanlagen mit naturschützerischer Bedeutung umzubauen. Petersplatz, Rheinschanze und St. Alban-Anlage brauchen keine Neugestaltung – sie sind schon gestaltet.
Die «Grün-Aktivitäten» des Kantons sollen sich auf Vorhaben ausserhalb des Siedlungsgebietes richten: auf die Umsetzung des «Landschaftsparks Wiese», auf die Aufwertung des Bäumlihofareals und auf die Schaffung von Waldreservaten, wo grosser Nachholbedarf besteht.

AZB
CH-4053 Basel
P.P./Journal

ENDE GUT, ALLES GUT?

2003 hatte der WWF Region Basel einen Vorschlag für einen Naturpark auf dem Areal des ausgedienten Schiessstandes beim Allschwiler Weiher vorgestellt. Für die Erhaltung und Aufwertung des Areals für Natur und Mensch wurde eine Petition mit 2460 Unterschriften an Basel-Stadt, Binningen und Allschwil übergeben. Neuste Äusserungen von Seiten des Grundeigentümers Basel-Stadt lassen hoffen, dass tatsächlich ein Naturpark geprüft wird. Die WWF-Pläne dazu sind immer zugänglich auf der Website www.wwf-bl.ch.

Diskussion

Zukunft des Schiessstandareals Allschwiler Weiher

Dienstag, 25. Juni,
nach 18 Uhr
Kirchgemeindehaus Stephanus, Furkastrasse 12, Basel

Teilnehmende:
Andreas Kressler, Immobilien Basel
Anton Lauber, Gemeindepräsident Allschwil
Jost Müller Vernier, Geschäftsführer WWF Region Basel
Christoph Wydler, Neutraler Quartierverein Neubad

ZUM ZWEITEN: ENDE GUT, ALLES GUT?

Primär aus raumplanerischen Gründen hat der WWF Region Basel die erfolgreiche Initiative für einen grünen Landhof – die Geburtsstätte des FCB mitten im Kleinbasel – unterstützt. Für die Neugestaltung des ausgedehnten Areals mit Tribüne und Spielfeld hat nun ein Wettbewerb stattgefunden. Das Siegerprojekt, ausgewählt aus 49 Vorschlägen, erhält weitgehend die naturschützerisch bedeutenden ehemaligen Stehrampen. Ob die versiegelte Fläche des Projektentwurfs für einen Grünpark nicht zu gross und ob – angesichts freier Familiengärten – derart viel Raum für «Urban Gardening» zur Verfügung stehen muss, wird die Verfeinerung zeigen. Dabei kann auch der Erhalt der gesamten Rasenfläche überdacht werden.

«SANFTE ÖFFNUNG SCHWARZPARK»

Der WWF Region Basel hat Einsprache zum Bauprojekt «Öffnung Schwarzpark» in Basel erhoben. Es soll eine mächtige Kastanienallee von kantonaler Bedeutung aus Sicherheitsgründen und wegen des Parkkonzeptes sukzessive gefällt werden. Da die Stadtgärtnerei Bauherrin ist, muss die Baumschutzkommission das Vorhaben (§ 3 Abs. 1, 2 Baumschutzverordnung) prüfen. Dies ist jedoch erst nach der Publikation des Projekts erfolgt. Weiter muss die Trockenwiese im Park, die im Bundesinventar figuriert, nun kantonal geschützt werden.
Offen ist auch, welcher Zone der Park – im Richtplan ist er als «Naturschutz» festgesetzt – im Zonenplan zugeteilt wird.

JOST MÜLLER VERNIER

Ausführliche Informationen: www.wwf-bl.ch, www.wwf-bs.ch

INTERNES

Mit Zufriedenheit hat der WWF Region Basel vom Abstimmungsausgang über die Schlösser-Initiative Kenntnis genommen: Der Wildenstein mit dem Eichenhain von nationaler Bedeutung bleibt nun samt Schloss und Hofgut in Kantonsbesitz. Erfreulich verlief auch die nationale Abstimmung zum Raumplanungsgesetz.
Die Unterschriften für die nationale Stromeffizienz-Initiative sind zusammen, und die Initiative ist eingereicht. Innert kurzer Zeit wurden in den beiden Basel 2700 Unterschriften gesammelt – herzlichen Dank für die Mitarbeit!
Wesentlich strengere interne Vorschriften bezüglich besuchter Kurse sind Grund dafür, dass die Kindergruppe «Grieni Kääfer» nicht mehr als WWF-Gruppe figuriert. Es war für das Leitungsteam, dessen Angehörige alle im Berufsleben oder in Ausbildung stehen, zeitlich nicht möglich, die Kursanforderungen zu erfüllen. Die «Griene Kääfer» führen ihre Aktivitäten aber weiter.

WILLKOMMEN HARALD

ZVG

An der Generalversammlung des WWF Region Basel wurde Harald Friedl (Foto), Chemiker HTL, aufgewachsen im Waldenburgertal, wohnhaft in Basel, neu in den Vorstand gewählt.
Im Vorstand sind vierzehn Personen mit breitem fachlichem Hintergrund vertreten.

Impressum
Text: Benedikt Loderer, Jost Müller Vernier. **Redaktion:** Jost Müller Vernier. **Fotos:** Jost Müller Vernier. **Lektorat:** Markus Bär. **Gestaltung und Druck:** Ropress, Zürich, 13'000 Exemplare. **Redaktionsadresse:** WWF Region Basel, Jost Müller Vernier, Gundeldinger Feld, Dornacherstrasse 192, 4053 Basel, 061 272 08 03, info@wwf-bs.ch, info@wwf-bl.ch, www.wwf-bl.ch, www.wwf-bs.ch. Publikationsorgan des WWF, Region Basel. Nr. 2, Mai 2013. Erscheint 4-mal jährlich. Die nächste Ausgabe erscheint am 9. September 2013. **Anzeigen:** ediFORM, Markus Bär, Beckenstrasse 15, 4056 Basel, 061 322 39 83, 079 415 84 14, m.baer@ediform.ch. Inserateschluss für die Nummer 3/September 2013: 12. August 2013. **Anzeigenpreise:** www.wwf-bs.ch/inseratetarife.pdf

MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C010121
FSC www.fsc.org